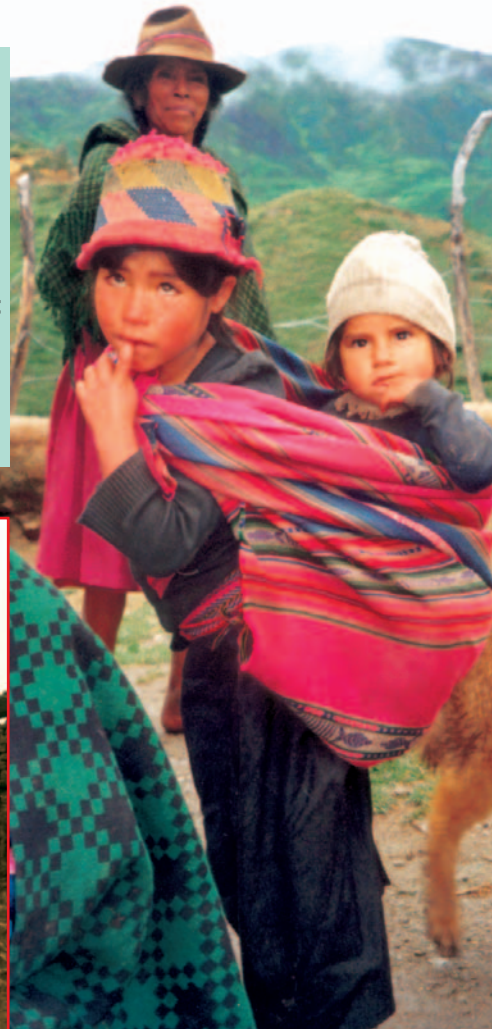


von Javier Gamero Kinosita

Innere Sicherheit in Lateinamerika

Die innere Sicherheit bildet heutzutage ein zentrales Thema für die Regierbarkeit der lateinamerikanischen Länder, da sie die Grenzen der staatlichen Handlung um eine sichere, stabile und soziale Ordnung aufrecht zu erhalten, aufzeigt.

Die Probleme der Kriminalität und innere Sicherheit betreffen die verschiedenen grundsätzlichen Prozesse zur demokratischen Stabilität unserer Länder. Folglich werden die Politik und die Strategien gegenüber dem Verbrechen in Lateinamerika einen entscheidenden Schritt zur Reform und Modernisierung des Staates bilden.



Triste Verhältnisse für Perus Polizei. Im Bild eine Polizeistation in der Vorstadt.

Welches sind die wichtigsten Herausforderungen im Rahmen der inneren Sicherheit in unserem Gebiet? Gemäß der durchgeführten Untersuchungen von der *Comisión Andina de Juristas (CAJ)* und des *peruanischen Kriminalistikinstituts* wurden bestimmte Indikatoren identifiziert, die diese offenen Fragen erhellen.

Zwischen vielen Formen endemischer Gewalt im Gebiet ist die kriminelle ohne Zweifel eine der andauerndsten, welche in Verbindung mit bestimmten Faktoren steht; der politischen Unbeständigkeit, den Wirtschaftskrisen, der politischen Gewalt, dem Kokainhandel und der organisierten Kriminalität.

Ende der 70er-Jahre und in der Zeit vergangenen Dekaden begannen die Gebietsländer in eine neue Szenerie der höheren Kriminalität einzutreten, die von einer nachhaltigen Zunahme der Gewalt- und Kriminalitätsrate, dem höheren Grad von Gewalt bei Verbrechen, der Streuung und Organisation der kriminellen Bevölkerung, der Ausweitung der Verbrechensräume und die Übersteigerung der Kapazität des Polizei- und Justizsystems geprägt ist.

Nachhaltiges Wachstum des Verbrechens

In jedem Land liegt eine spezifische Situation vor, die offiziellen Statistiken sind wenig vertrauenswürdig, da eine große Dunkelziffer existiert. Trotzdem gibt es Indikatoren, die ein nachhaltiges Wachstum des Verbrechens im Gebiet seit Ende der 70er-Jahre aufzeigen.

Zum Beispiel in Peru: zwischen 1994 und 1999 betrug die jährliche Wachstumsrate des Verbrechens von 30% auf 150,6% innerhalb

von 5 Jahren. Das bildet gegenwärtig eine der höchsten in diesem Gebiet.

Im Fall von Chile zeigen die kürzlich registrierten Daten der »Bürgerlichen Friedens Stiftung«, dass sich zwischen 1998 und 1999 die Anzeigen wegen Raub und Vergewaltigung um 12,7% und 10,7% erhöhten.

Kolumbien hält eine ähnliche Tendenz wie die erwähnten Länder, es zeigt fast vertikales Wachstum in bestimmten Verbrechen wie Mord, Entführung, Erpressung, Überfällen, Angriffen und Diebstähle auf. Die Kriminalitätsrate wächst seit den 70er-Jahren beträchtlich.

Diese Daten widerspiegeln eine allgemeine Tendenz in der Region.

Wenn das zahlenmäßige Wachstum des Verbrechens besorgniserregend ist, noch mehr ist es die Tatsache, dass diese Verbrechen mit höherem Grad von Gewalt begangen werden. Zum Beispiel haben im Großteil unserer Länder die Überfälle beträchtlich zugenommen. Aber der klarste Indikator ist das explosive Wachstum der Mordrate in der Region.

Im Jahre 1994 wurden gemäß dem *Lateinamerikanischen Wirtschaftssystem (SELA)* durchschnittlich 19,8 Morde pro 100.000 Einwohner registriert.

Diese Ziffer ist sechsmal höher als der weltweite Durchschnitt, viermal höher als derjenige der Vereinigten Staaten und das Doppelte von Afrika.

Im Grunde genommen ist Lateinamerika eine der gewalttätigsten Regionen der Welt. Gemäß Berichten der CAJ haben Länder wie Kolumbien, El Salvador und Guatemala die höchste Mordrate, es handelt sich um Länder, die zusätzlich unter den Folgen von Bürgerkriegen leiden bzw. litten. Sie ist dreimal höher als die der anderen Länder in der Region. Dies zeigt, welches Niveau diese Gewalt erreichen kann, wenn sie mit anderen Faktoren, wie der politischen Gewalt, zusammenfällt.

Der andere bedeutendste Aspekt in dieser Kriminalitätsszenarie ist die wachsende Teilnahme neuer Faktoren der Gewalt, besonders bei Jugendlichen. Das Phänomen der Jugendkriminalität hat die Tendenz der Gewalt in der Region verstärkt.

Die Statistiken zeigen nicht nur ein Wachstum der kriminellen Bevölkerung auf, sondern auch, dass diese immer jünger wird – etwas, was mit dem demographischen Wachstum übereinstimmt.

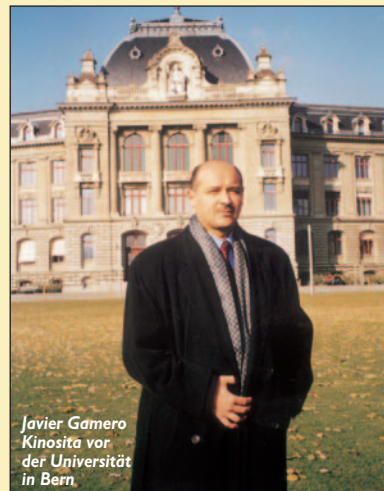
Zusammen mit den Minderjährigen besitzen auch die Frauen einen immer größeren Anteil am Verbrechen, insbesondere beim Transport von Drogen, ihrer Mikrokommerzialisierung oder bei der Prostitution.

Die Gewalt folgt einem ähnlichen Prozess wie der einer Krankheit, wenn sie nicht zur rechten Zeit behandelt wird, fängt sie an, sich im ganzen Organismus auszubreiten. Es ist deshalb nicht selten, dass die Kriminalität in den letzten Jahren sich in Sozialräumen ausgebreitet hat, die vorher als sicher und ruhig betrachtet wurden.

Früher galten als gefährliche Orte für das Verbrechen die öffentlichen Plätze am Abend, Geschäfte, Banken und Armenquartiere. Heutzutage haben sich alltägliche Aktivitäten, wie zum Markt gehen, den Garten zu spritzen, zur Bushaltestelle zu gehen, sogar ins Kino oder zum Strand zu gehen, in richtige Risiken gewandelt.

Auch wird eine Zunahme von Gewalt in der Familie, sexuelle Gewalt gegen Frauen, Kinder und Jugendliche deutlich. Dies führte zur Gründung von speziellen Kommissariaten für Frauen und Jugendliche.

Aus diesen Gründen werden viele Städte in der Region, wie Lima, Rio de Janeiro, Caracas, Bogota, als Ghettos oder Inseln der Gewalt betrachtet, bei denen die beste Sicherheitsmaßnahme darin besteht, zu Hause zu blei-



Javier Gamero Kinosita vor der Universität in Bern.

GRATULATION!

Javier Gamero Kinosita, IPA-Mitglied aus Peru und Fachmann für Internationale Kriminalpolitik, versorgt uns immer wieder mit Insiderinformationen und Artikel aus Südamerika. An der Universität in Bern hat er nun den Magister für Jus, Schwerpunkt Kriminologie, »magna cum laude« abgeschlossen – ein grandioser Erfolg. Seine Dissertation befasste sich mit Korruption während des Fujimori-Regimes in seiner Heimat. Er hat damit einen wichtigen Beitrag zur geschichtlichen Aufarbeitung dieser Epoche geliefert.

Das IPA-Panorama und natürlich die IPA-Sektion Österreich gratuliert.

ben. Dies hat eine erhebliche Herabsetzung von Teilnahmemöglichkeiten im sozialen Leben zur Folge.

Das Spezialisierungsprinzip ist die neue Modalität des Verbrechens. Sie verfügen über moderne Kriegswaffen, neue Fahrzeuge, geheime Bankkonten im Ausland, sie beeinflussen Politik, Wirtschaft, Verwaltung und das Justizwesen. Das heisst eine unternehmerische Denkweise auf krimineller Ebene.

Gemäß einem Bericht der interamerikanischen Entwicklungsbank bilden die begangenen Delikte mit Gewalt von Banden, der organisierten Kriminalität in der Region, ein Hindernis für die regionale Wirtschaftsentwicklung.

Mangelnde Kapazität des Polizei- und Justizapparates

Gegenüber dem Wachstum und der Streuung der Kriminalität zeigt sich das Präventions- und Kontrollsystem, einschließlich der Polizei, das Rechtspflegesystem und die Haftanstaltsstrukturen von seiner schwachen Seite.

Die Polizeiinstitutionen in den Ländern der Region leiden unter gleichartigen Problemen, prekäre Geldmittel, mangelhafte Ausbildung, Mangel an Personal, Korruption, militärische Strukturen, Missbrauch und Menschenrechtsverletzungen u.a. Diese Situation hat ein bürgerliches Misstrauen an der Polizei erzeugt.

Die hohe Kriminalität und die ungenügende Reaktionsfähigkeit des Polizeisystems haben ein Klima der Unsicherheit und Furcht herbeigeführt. Die Individuen reagieren soweit, dass sie Waffen tragen, zu Hause bleiben, wenig Geld mitnehmen. Die kollektive Antwort auf die Kriminalität liegt bei Straßensperrungen, oder Verträgen mit privaten Sicherheitsunternehmungen.

Diese »soziale Panik«, »besessene Furcht«, »kollektive Paranoia« führten zu andauernden Demonstrationen um konkrete und effektive Antworten wie die Todesstrafe oder schärfere Strafen zu verlangen.

Die Privatisierung der Gewalt und Justiz

Zusätzlich haben wir in der Region die Erscheinung, dass das Gewaltmonopol der Polizei durchbrochen wurde. Es entstanden die Bauernpatrouillen, Zivilverteidigungskomitees, Hilfspolizeikorps Serenazgo in Peru, die rurale Überwachungsgenossenschaften in Kolumbien u.a. Aufgaben übernehmen, die im Prinzip in anderen Ländern durch die Polizei ausgeübt werden.

Ein anderes Phänomen ist die Lynchjustiz. Diese Situation bildet gleichzeitig eine Herausforderung für die Staaten um Bedrohungen, Missbräuche und Menschenrechtsverletzungen durch diese Gruppierungen zu verhindern.

Polizeipersonal: Einwohnerzahl pro Polizist

Land	Rate
Uruguay	170
Panama	180
Guyana	190
Ecuador	260
Trinidad y Tobago	280
Paraguay	310
USA	318
Venezuela	320
Haiti	400
Kolumbien	420
Jamaika	430
Chile	470
Costa Rica	480
Dominikanische Republik	580
Kuba	650
Guatemala	670
Peru	730
El Salvador	1000
Argentinien	1270
Honduras	1040

Quelle: Británica World Data 1998